

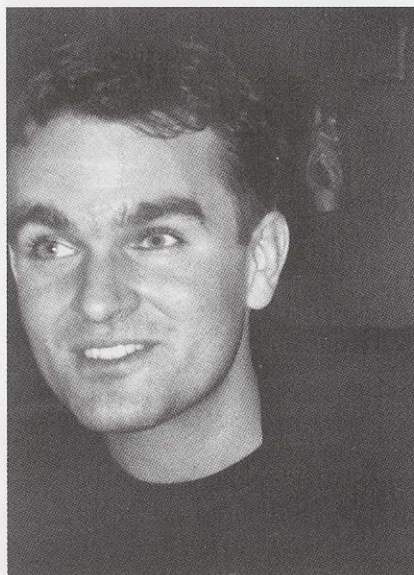
Jörg Widmann und *Das Gesicht im Spiegel*

Wie stellt man sich einen Musikprofessor und (Opern-) Komponisten vor? Doch wohl etwas grau meliert und reserviert, jedenfalls ganz anders als den jugendfrischen, aufgeschlossenen 30jährigen Jörg Widmann, der sich am 13. Juli im Künstlerhaus den Fragen von Helga Schmidt stellte. Fragen übrigens, die er so gut fand, dass sie ihm ganz andere Antworten abverlangten als die in Dutzenden von Interviews schon gegebenen. Soeben hatte im Cuvilliés-Theater die Hauptprobe zu seiner Oper *Das Gesicht im Spiegel* stattgefunden, einem Auftragswerk der Bayerischen Staatsoper für die Festspiele 2003, das, wie sich zeigen sollte, ein großer Erfolg wurde.

Dabei hatte der junge Komponist unter großem Zeitdruck gearbeitet und die letzten Noten geschrieben, als schon geprobt wurde – es handelte sich ja um sein erstes abendfüllendes Werk. Und diese dicke, kostbare Partitur gab er uns ganz unbefangen in die Hand!

Mit einem gewissen, wenn auch natürlich unberechtigtem Stolz erfüllt es uns, dass dieser ebenso sympatische wie erfolgreiche junge Komponist einer der unseren ist: in München, genauer gesagt in Unterhaching geboren und aufgewachsen. Und das in einem so musikalischen Elternhaus, dass ein zweites großes Musiktalent daraus hervorging: die Schwester Caroline, Geigerin mit Erfolg und großer Zukunft. Von ihr erfährt später der komponierende Bruder alles, was er über die Möglichkeiten der Streichinstrumente im Allgemeinen und der Geige im Besonderen wissen will. Nach dem üblichen Anfang mit Blockflöte findet er bald zu seinem Instrument, der Klarinette. Mit 13 Jahren ist er an der Musikhochschule München Schüler von Gerd Starke und absolviert bei ihm schließlich die Meisterklasse, unterbrochen nur von einem Studienjahr an der Juillard School of Music in New York. Dort fühlt er sich von dem

zum Teil fast militärischen Drill abgestoßen, ist aber tief beeindruckt von den alten Lehrern europäischer Tradition, die dort noch unterrichten. In diesem einen Jahr ist Jörg Widmanns Komponierfreude blockiert wie nie zuvor oder danach.



Als Kind unterm Flügel liegend, wenn die Eltern die klassischen Streichquartette musizierten, hatte er sich Eigenes ausgedacht und schließlich den Wunsch verspürt, es aufzuzeichnen und dadurch festzuhalten. Ersten Kompositionsunterricht bekommt er 11jährig bei Kay Westermann, einem Schüler von Wilhelm Killmayer, später dann bei Hans Werner Henze, Wilfried Hiller und Wolfgang Rihm. Natürlich wollte Helga Schmidt uns sowohl den Klarinettenisten als auch den Komponisten Jörg Widmann an Musikbeispielen vorstellen. Das geschah zunächst mit dem 3. Satz des a-Moll Trios op.114 von Joh. Brahms, wobei Ewa Kupiec, Klavier und Jan Vogler, Cello, die Klarinette zum Trio ergänzten. Dem folgte ein Ausschnitt aus einer Komposition *Nachtstück* von Jörg Widmann in der gleichen Besetzung. Da er meist nachts komponiert, ist ihm dies an keine Form gebundene, zum Nachlauschen einladende Werk mit seinen leisen Zwölfuhrschlägen besonders lieb und wichtig, zumal es ihn an eines der Stücke für Klarinette und Kla-

vier von Alban Berg erinnert, den er grenzenlos bewundert. Nach der Erörterung verschiedener grundsätzlicher Fragen zur Problematik des Komponierens heute, der Notation etwa von Vierteltönen und der Schwierigkeit des völlig Neuen, brachte Helga Schmidt zur Entspannung den 3. Satz aus Beethovens op.11, des sog. *Gassenhauertrios*, in dem der damals junge Komponist aus einer simplen Allerweltsmelodie ein aus 9 Variationen bestehendes Wunderwerk geschaffen hat.

Was bedeutet dem jungen Musikprofessor die Lehrtätigkeit? Sehr viel. Vorher hatte er nicht unterrichtet und sich erst auf Anraten von Heinz Holliger um die Professur in Freiburg im Breisgau beworben, und ist dann einstimmig gewählt worden. Seine Schüler sind oft fast gleichaltrig und stellen "tolle" Fragen. Jetzt waren sie natürlich interessiert am Gelingen und Erfolg der Oper.

Der Weg zur Oper führte zunächst übers Theater. Nach zwei Bühnenmusiken zu Dieter Dorns Inszenierungen von Cymbeline (Shakespeare) und Hekabe (Euripides) wendet er sich mit zwei eigenen Werken dem Musiktheater zu, die er, gedrängt und unter Zeitdruck, für die Biennale 2002 zu *Monologe für 2* zusammenfügt. Als er von Sir Peter Jonas den Auftrag für eine Oper erhält („Ich will Ihr Leben verändern“), wird ihm völlige Freiheit gewährt, Bedingung ist nur: das Cuvilliés-Theater und kein Opernchor! Da wie immer das Verbotene reizt, findet unser Komponist einen Ausweg: ein Kinderchor muss her! Zum Glück gibt es den ausgezeichneten Tölzer Knabenchor mit Bühnenerfahrung. Mit seinem Librettisten Roland Schimelpfennig stellt Widmann das brisanteste Gegenwartsproblem in den Mittelpunkt des Bühnengeschehens: die Möglichkeit, mit Hilfe der Gentechnik künstliche Lebewesen zu schaffen. Vier Per-

Fortsetzung Seite 16

ÜBERTRÄGE

IBS-aktuell: Zeitschrift des Interessenvereins des Bayerischen Staatsopernpublikums e.V., Postfach 10 08 29, 80082 München

Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, B 9907

IBS e.V., Postfach 100829, 80082 München
PVST, DPAG B 9907 ENTG.BEZ 091620700000C

VORBRUGG ERIKA
KARLHEINZ VORBRUGG

044

ALLGÄUER STR. 83
81475 MÜNCHEN

Fortsetzung von Seite 4 25 Heinz Bosl-Stiftung

Die Bosl-Stiftung hat insgesamt 180 Schüler. In der Meisterklasse sind es 8 Jungen und 12 Mädchen. Jungen und Mädchen werden getrennt trainiert, der Einstieg ist vom 7. bis 17. Lebensjahr nach einer Aufnahmeprüfung möglich. Regelmäßige Prüfungen tragen dazu bei, dass rechtzeitig erkannt wird, wenn ein Schüler nicht für den Tänzerberuf geeignet ist. Die allgemein bildende Schule sollte mit der 9. Klasse abgeschlossen werden, weil dann ein Nebeneinander schwierig wird. Allerdings haben die Studenten inzwischen die Möglichkeit, das Abitur in einer Abendschule nachzuholen. Diesem Studium gehen allerdings 8 Stunden Unterricht voraus: ab 9:00 klassisches Ballett, klass. Variationen, modernes Ballett oder Pas de Deux mit Partnern und evtl. noch Proben für Aufführungen – nur von einer kurzen Mittagspause unterbrochen. Die Mädchen können nach ca. 3 Jahren Unterricht mit dem Spitzentanz beginnen. Übrigens: ein guter Spitzenschuh, der äußerst wichtig ist, kostet ca. 45€ und es werden ca. 2 Paar/Woche benötigt, eine Solistin zertanzte u.U. zwei Paar am Abend.

Es war ein interessanter Abend und ich kann zum Abschluss nur allen Mitgliedern dringend empfehlen, sich die zweimal jährlich stattfindenden Matineen der Heinz-Bosl-Stiftung anzusehen.

ES LOHNT SICH!

Wulfhilt Müller

Termine der nächsten Ballett-Matinee

So., 16.11. + 23.11., 11 h
Nationaltheater,

Kartenbestellungen bei der Heinz-Bosl-Stiftung: Tel. 3377763 oder Fax 344221 oder e-mail: info@ballett-stiftung.de
Das Spendenkonto für die Heinz-Bosl-Stiftung:
Deutsche Bank, BLZ 70070010, Kto-Nr. 1558600

Fortsetzung von Seite 5 Jörg Widmann

sonen tragen die Handlung: ein Ehepaar, ein Wissenschaftler und das geklonte Ebenbild der Frau, dazu der Kinderchor. Von den sängerischen und darstellerischen Leistungen der Akteure, besonders Julia Rempes, ist Jörg Widmann begeistert. Er schreibt bewußt für die Stimmen der Sänger. Das Orchester ist, bedingt durch die Raumverhältnisse, klein und auf spezifische Klangwirkungen abgestimmt. Es enthält deshalb zusätzlich ein Akkordeon, Spieluhren, Gläser und eine Muschel. Da wir aus der Musik zur Oper natürlich noch nichts hören konnten, brachte Helga Schmidt zwei Beispiele aus *Freie Stücke für Ensemble*, gespielt vom Ensemble Modern, die in der Oper vorkommen, dort überlagert vom Kinderchor.

Den Abschluss dieses sicher aussergewöhnlichen Interviews bildete die faszinierende Wiedergabe einer *Etüde für Violine solo*, die Jörg Widmann in 3 Nächten komponiert und seine Schwester Caroline in 4 Tagen gelernt hat. Dies Geschwisterpaar wird die Welt noch oft aufhorchen lassen.

Ingeborg Gießler

Fortsetzung von Seite 7 Rossini in Wildbad

bende Akademiekonzert eingefügte Musiknummern von Mozart, Mayr, Rossini und Pietro Generali erweitern den ursprünglichen Einkakter zum abendfüllenden Stück und bieten den Solisten Gelegenheit, ihre Kompetenz in Sachen Belcanto zu demonstrieren. Hier überzeugen vor allem Roberta Canzian als Annetta, Gioacchino Zarelli als Cecchino und Florian Mock als Valerio, der sich mit einem wunderschön gesungenen

„Un'aura amorosa“ aus „Cosi fan tutte“ für sein neues Engagement am Gärtnerplatztheater in München empfahl.

Das Regieteam, Annette Hornbacher und Jochen Schönleber, hatte etwas Mühe, das turbulente Geschehen auf der engen Spielfläche des Wildbader Kurhauses zu inszenieren. Bis zur Pause zog sich das mit einigen Gags angereicherte Spiel etwas hin, doch gewann der Abend nach der Pause an Tempo und Witz, auch dank der inspirierten musikalischen Leitung durch Gabriele Bellini, der wiederum die Tschechischen Kammersolisten Brno zu höchster Leistung führte.

Rossini in Wildbad hat auch dieses Jahr wieder seine Qualität bewiesen. Es ist erstaunlich, wie dieses Festival mit seinem kleinen Etat drei szenische Eigenproduktionen unbekannter Werke neben einer Reihe von anderen Veranstaltungen auf die Beine stellen kann.

Hans Köhle

Veranstaltungshinweise

Orff-Zentrum, Kaulbachstr. 16

Do., 16.10., 20 h Konzert in Zusammenarbeit mit dem Institut Français, € 6,-, Voranmeldung Tel. 2881050

Gasteig, kleiner Konzertsaal

Der Sohn unseres Mitglieds Aimee Mazion, der **Bariton Frederic Mazion** gibt am 28.10., 20 h, einen Liederabend mit Mozart, Verdi und Wagner. Karten über München-Ticket, Tel. 54 81 81 81.